



Newsletter - Kompetenzzentrum Sprachförderung in Köln - April 2005

Liebe Interessierte, liebe Kooperationspartnerinnen und -partner,

das Kompetenzzentrum Sprachförderung führt selbst und über die Kooperationspartner Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer sowie Multiplikatorenfortbildungen durch. Dabei geht es um die Sprachförderung in sprachlich heterogenen Gruppen und speziell um Deutsch als Zweitsprache.

Im Wesentlichen ist das Kompetenzzentrum allerdings eine Kommunikations- und Organisationsplattform, um die vielfältigen Aktivitäten unterschiedlicher Einrichtungen hier in Köln zusammenzubringen.

Trotz der offenkundigen Erfolge ist festzuhalten, dass dies einfacher gesagt ist als getan. Immer wieder heißt es, Überzeugungsarbeit zu leisten, neue Partner zu gewinnen und in die vorhandenen Strukturen einzubinden.

Ein solcher Ansatz kann nur gelingen, wenn sich alle Beteiligten für das gemeinsame Ziel einsetzen und sehen, dass damit auch ihren eigenen institutionellen Aufgaben am besten gedient ist. Es ist für mich erfahrbar, dass immer mehr verstanden wird, was sowohl für einzelne Einrichtungen als auch für einzelne Personen in der Arbeitswelt gilt. Wer ausschließlich sein Eigeninteresse bzw. sein Institutioneninteresse verfolgt, verliert auf lange Sicht. Wer das Einzelinteresse nicht aus dem Blick verliert, sich aber auch wirklich gemeinsam mit anderen für gesellschaftliche Ziele einsetzt, gewinnt. Kooperationen sind zwar aufwändig, aber sie stärken. So sind Schulen, die kooperieren, nachweisbar erfolgreicher. Funktionierende Kooperationen bringen Informationen, Erfahrungen, individuelle und institutionelle Horizonte sowie Reifungen und – Geld. Das des öfteren missbrauchte Win-Win-Prinzip ist hier real erfahrbar.

Es zeigt sich auch bei den in diesem Newsletter präsentierten Beteiligung an Projekten wie „Equal II“, „FörMigNRW“ und „Schulen ans Netz“, dass ein funktionierendes Netzwerk von Drittmittelgebern gerne als Partner gesehen und gestärkt wird.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Detlef Heints

1. Equal II – Übergangmanagement Schule – Beruf als Modell für ein regionales Mainstreaming - Förderperiode bis Ende 2007 für den Übergang in das Regelsystem

Auf in die nächste Runde, so ein Gefühl beherrscht im Augenblick die Gesamtprojektleitung der Entwicklungspartnerschaft. Nach langen und wirklich schwierigen Verhandlungen - trotz seit Januar vorliegender vorläufiger Bewilligung durch das BMWA - ist nun klar, dass auch in den nächsten 3 Jahren EQUAL als Rückrat für das Kompetenzzentrum Sprachförderung zu Verfügung stehen wird und die erfolgreiche Kooperation von Stadt, Uni und Bezirksregierung unterstützen kann.

Schwerpunkte sind dabei die Absicherung der Geschäftsführung, die Ausweitung des Angebotes an Lehrerfortbildung und Umsetzungsbegleitung in der Sek. I in Hauptschulen und Gesamtschulen.

Weitergeführt werden soll auch die in EQUAL I in den Berufskollegs begonnene Arbeit. Dazu wird es noch weitere konkretisierende Gespräche geben.

Ein besonderes Augenmerk werden alle Beteiligten legen müssen auf die intensivere Nutzung unseres Internetportals. Denn nur durch die Ausweitung und Routinisierung der Nutzung dieses Mediums werden wir den einzelnen Lehrpersonen Arbeitserleichterung und zeitliche Freiräume verschaffen können sowie attraktive Möglichkeiten zur individuellen Fortbildung. Das Internetportal soll auch das wichtigste Instrument des regionalen „Mainstreamings“ werden, zu dem sich die Entwicklungspartnerschaft in der zweiten Förderphase verpflichtet hat.

Im Rahmen der Beratungen und der Beantragung sind daher intensive Arbeitskontakte zu den e-teams geknüpft worden, die nun mit eignen Personalkapazitäten in der Projektleitung bei der Umsetzung dieser Pläne helfen sollen.

Bei der Erarbeitung der Projektierung EQUAL II haben wir übrigens interessante widersprüchliche Erfahrungen gemacht. Das Kompetenzzentrum wird außerhalb Kölns - so auf der Ebene der Landesarbeitsmarktpolitik, der Bund Länder Kommission für Bildungsplanung und der bundesweiten Förderstruktur EQUAL - als besonders qualitätsvolles Alleinstellungsmerkmal angesehen, vor Ort dagegen gibt es noch zahlreiche offene oder verdeckte Vorbehalte.

In dem Zusammenhang hat uns eine Erfahrung besonders motiviert, nämlich der intensive und konstruktive Dialog mit und innerhalb der Schulaufsicht beim Schulamt für die Stadt Köln. Hier wurde deutlich, wozu wir alle gemeinsam fähig sind, wenn wir die Grundprinzipien dieser europäischen Gemeinschaftsinitiative konsequent umsetzen. Ein zweiter wichtiger Schub war das Interesse an der Mitgestaltung durch weitere Professorinnen und Professoren an der Uni.

Also – vieles ist angelegt – auch außerhalb des EQUAL-Kontextes - und muss nun in den nächsten Jahren zur kräftigen Blüte gebracht werden.

Allen beteiligten vielen Dank und weiterhin produktive Zusammenarbeit.

Ludger Reiberg
Schulamt für die Stadt Köln
0221 – 221 29294
ludger.reiberg@stadt-koeln.de

2. Projekt Rucksack in der Grundschule – Verknüpfung von Elternbildung und Schulförderung - ein Sachstandsbericht

Das Projekt „Rucksack in der Grundschule – Verknüpfung von Elternbildung und Schulförderung“ ist am 15.02.2005 nach achtmonatiger Vorbereitungszeit rechtzeitig gestartet.

An jeweils einem Elternabend in den teilnehmenden Grundschulen Mülheimer Freiheit und Alte Wipperfürther Straße im November / Dezember 2004 informierten Tayfun Keltek vom Integrationsrat der Stadt Köln und Frau Richter vom Interkulturellen Dienst Köln-Mülheim die zahlreich erschienenen Eltern über das Vorhaben. Vorgestellt wurden die Ergebnisse der Pisa-Studie, die die Bedeutung der Sprachkompetenz für einen erfolgreichen Schulverlauf besonders sichtbar machen und die Eltern auffordern, ihre Kinder in diesem Prozess zu unterstützen und zu fördern. Hier setzt genau das Projekt an, denn die Mütter erhalten über die Stadtteilmütter konkrete Anleitungen zu der Frage „Wie kann ich mein Kind fördern“. Die Zustimmung von Seiten der Eltern und hier vor allen Dingen der Mütter für eine Teilnahme war sehr

groß (siehe unten: Erfahrungsbericht der Stadteilmutter Nezire Omalar). In beiden Grundschulen nehmen seit Februar 2005 10 – 12 Frauen regelmäßig teil.

Angeleitet werden sie von jeweils einer Stadteilmutter, die aufgrund ihrer hervorragenden Eignung für das Projekt gewonnen werden konnten.

Die Bezirksvertretung stimmte der Finanzierung zu, so dass zumindest für dieses Jahr das Projekt gesichert ist.

In den regelmäßig stattfindenden Gesamtteam-Treffen, an dem alle Projektteilnehmer teilnehmen, u.a. der Interkulturelle Dienst Mülheim, die RAA, die Christliche Sozialhilfe Mülheim, die zuständigen Grundschullehrerinnen, das Kompetenzzentrum Sprachförderung, die Stadteilmütter und je nach Thema wechselnde Kooperationspartner aus dem Stadtteil, wie z.B. die Stadteilmütterbucherei, wird das Projekt reflektiert und daraus folgend werden die nächsten Schritte abgestimmt.

Aus anderen Schulen, wie z.B. der Kath. Grundschule in Ehrenfeld, kamen bereits Nachfragen.

Das Projekt ist bis jetzt ermutigend und zeigt, dass die türkischen Mütter oft aus Unsicherheit und Unkenntnis den Kindern nicht die notwendige Unterstützung und Hilfestellung geben können und sie hier eine konkrete Begleitung im Schulprozess ihres Kindes erfahren.

Kontakt:

Ida-Maria Richter

Interkultureller Dienst des Jugendamts der Stadt Köln

Tel.: 0221-221-29852

E-Mail: ida-maria.richter@stadt-koeln.de

3. „Die Frauen waren begeistert...“

– Bericht einer Stadteilmutter aus dem Rucksack-Projekt von ihrem ersten Treffen mit den Müttern der Grundschul Kinder mit türkischem Migrationshintergrund

Vor dem ersten Treffen mit den „Rucksack-Müttern“ war ich sehr aufgeregt. Ich hatte die Befürchtung, dass keiner kommen würde, obwohl ich die Mütter mit einem Brief auf türkisch eingeladen hatte. Diesen Brief zu schreiben, war mit viel Mühe verbunden, da ich unter den Sonderzeichen passende türkische Buchstaben gesucht und einzeln in die erforderlichen Textstellen eingesetzt hatte. In der türkischen Kultur werden Informationen jedoch eher mündlich, durch persönliche Kontakte verbreitet. So haben die „Rucksack-Lehrerinnen“ freundlicherweise die Mütter noch mal telefonisch zum Termin eingeladen, um mich ein Stück zu beruhigen.

Auch war ich aufgeregt, weil ich mir viele Gedanken gemacht habe, wie ich die Mütter von dem Projekt überzeugen und für die Zusammenarbeit gewinnen könnte. Ich wusste nicht, mit welchen Erwartungen die Mütter kommen würden, ob sie es für plausibel halten würden, dass wir durch die Förderung unserer Kinder in ihrer Muttersprache auch ihrer Erfolg im deutschen Schulunterricht stärken können.

Ich habe einen Kuchen gebacken, Kaffee und Tee vorbereitet. Das wollte ich nach einer kurzen Vorstellungsrunde und der Vorstellung des Projekts anbieten. Es war mir wichtig, einerseits eine Arbeitsatmosphäre zu bewahren, um zu vermitteln, dass wir gemeinsam Nützliches lernen wollen, andererseits aber auch eine gemütliche, persönlich ansprechende Atmosphäre zu schaffen, in der die Mütter auch von Schwierigkeiten bei der Erziehung ihrer Kinder berichten können.

Es sind zum ersten Treffen zehn Mütter gekommen; eine meiner Befürchtungen hatte sich also erledigt. Jetzt ging es nur noch darum, diese Mütter auch für die Zusammenarbeit zu gewinnen.

Zuerst habe ich mich kurz vorgestellt, habe den Müttern mitgeteilt, dass ich seit meinem siebten Lebensjahr in Deutschland lebe und eine Tochter habe, die im ersten Schuljahr ist.

Dann habe ich die Mütter gebeten von sich zu erzählen, wie viele Kinder sie haben und wie lange sie in Deutschland leben. Diese „Rucksack-Mütter“ haben ein bis fünf Kinder, leben seit neun bis 26 Jahren in Deutschland und haben alle bedauernd und etwas beschämt hinzugefügt, dass sie kaum Deutsch sprechen.

Einige haben von ihren Erfahrungen mit Deutschkursen berichtet, dass diese Kurse sehr theoretisch ausgerichtet waren und sie überfordert hätten. Sie wünschen sich praktischere Deutschkurse, wo sie lernen, sich in Alltagssituationen auf Deutsch zu verständigen.

Dann habe ich das Konzept des Rucksack-Projekts vorgestellt und die Bedeutung der Muttersprache für den Schulerfolg der Kinder in den Vordergrund gestellt. Dies hat die Mütter sehr gefreut, sie waren regelrecht stolz zu erfahren, dass sie auch Kompetenzen haben, die in diesem Projekt gefragt sind und dass sie den schulischen Erfolg ihrer Kinder unterstützen und fördern können, obwohl sie kaum Deutsch sprechen. Den anwesenden Frauen hat es sehr gefallen, dass ihre Kompetenzen gefragt waren und dass sie nicht immer auf etwas angesprochen werden, was sie nicht können und worunter sie selber am meisten leiden.

Die Mütter haben erzählt, wie sie versuchen ihre Kinder für Bücher und für den Schulunterricht zu begeistern und dass sie in dieser Hinsicht nicht sehr viele Erfolge erzielen, aber auch nicht wissen, was sie besser machen können.

Hier habe ich den Punkt der Förderung der Erziehungskompetenz der Mütter im Rucksack-Projekt erläutert, habe den Müttern mitgeteilt, dass wir in diesem Kreis gemeinsam auch Erziehungsfragen besprechen werden, wie z. B.

- Wie lernen Kinder?
- Wie kann ich das Interesse meines Kindes für Bücher wecken?
- Wie kann ich einen Stadtbibliothek-Ausweis erstellen lassen?
- Welche Regeln bezüglich Fernsehen, Computerspiele und Schlafenszeiten sollte ich für meine Kinder einführen?
- Welche Grenzen sollte ich meinen Kindern setzen und wie kann ich das machen?
- Wie fördere ich die Sprachkompetenz und Bilingualismus der Kinder, ohne zwei Sprachen miteinander zu vermischen?

Die Frauen waren sehr interessiert daran, hilfreiche Vorschläge zu diesen Themen zu erhalten.

Zum Schluss wurde es ganz konkret. Ich habe das Rucksack-Programm mit den Themen „Zeit“, „Einkaufen“, „Bleib gesund“, „Zoo“ und einigen dazugehörigen Übungen – „gemeinsam basteln“, „vorlesen/erzählen“, „spielen“, „Kinderbücher kennen lernen“ - vorgestellt und erwähnt, dass von den Wochenaufgaben eine auf Deutsch gemacht werden muss und somit die Frauen in kleinen Schritten auch lernen werden die deutsche Sprache besser anzuwenden (Deutschübungen zu Alltagssituationen).

Danach hat sich die älteste Frau in der Runde bereit erklärt, uns die Geschichte „Die Geburtstagsuhr“ aus dem Rucksack-Programm vorzulesen.

Insgesamt war das erste Treffen mit den „Rucksack-Müttern“ sehr erfolgreich und nett. Die Frauen waren begeistert von der Idee des Rucksack-Projekts und haben von sich aus angeboten, für die nächsten Treffen abwechselnd einen Kuchen zu backen. Ich denke sie wollen die Gelegenheit ergreifen, zu zeigen was sie können.

Nezire Omalar
Stadtteilmutter im Rucksack-Projekt in Köln-Mülheim

4. Termine

26.04.2005
13.30 – 16.30 Uhr
Abschlussveranstaltung der europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL
Entwicklungspartnerschaft Köln – Übergangsmangement Schule - Beruf
Historisches Rathaus zu Köln (Einladungstext: www.kompetenzzentrum-sprachfoerderung.de)

In der Woche
vom 13. – 17.06.05
Fachtagung: „Koordiniertes Lernen in der Grundschule, praktische Beispiele“
Referentin: Frau Nakipoglu-Schimang, Fachberaterzentrum des hessischen Kultusministeriums, Frankfurt
Ort: Gesamtschule noch nicht fest

14.06.2005 Gastvortrag an der Uni Köln: „Übergangsmanagement“,
 14.15 – 15.45 Uhr Referent: Ludger Reiberg, Schulamt für die Stadt Köln
 Ort: Heilpädagogische Fakultät, Frangenheimstr. 4, Raum 123

5. Besser Lernen per Chat

Chatten ist allgemein bekannt als Plauderei, weniger als sinnvolle und sinnstiftende Kommunikation. Dabei gibt es durchaus Anhaltspunkte,

1. dass effiziente Kommunikation zu bestimmten Themen im „Chat-Raum“ möglich ist,
2. dass im Chat-Raum interaktiv kommunikative Probleme effektiv ausgehandelt werden können und
3. dass die Möglichkeit für einen Schreiber/eine Schreiberin, schriftliche Mitteilungen quasi in Echtzeit zu übertragen, positive Auswirkungen auf Lernen und Lehren hat.

Mit dem Dissertations-Projekt *dialogus* soll herausgefunden werden, unter welchen Umständen Chatten das Lernen und Lehren wirksamer und damit erfolgreicher machen kann.

Dazu werden interessierte Lehrkräfte aller Schulformen aus dem Bereich Deutsch - wenn möglich aus den Klassen 9 und 10 - gesucht. Untersucht wird die Kommunikation im Chat-Raum zu bestimmten Themen des Deutschunterrichts in Form konkreter Aufgabenstellungen.

Jeweils zwei Schulklassen an unterschiedlichen Schulen sollen zu diesem Zweck von zwei PC-Räumen aus miteinander chatten und dabei gemeinsam konkrete Aufgaben lösen. Maximal sind vier Treffen vorgesehen. Gesucht werden Lehrkräfte dies es spannend finden, dieses Neuland zu betreten.

Wenn Sie Nachfragen oder bereits Interesse haben, wenden Sie sich bitte an

Matthias Knopp.
 0221 - 33 108 22
 E-Mail: Matthias.Knopp@uni-koeln.de
 Internet: <http://www.designorama.de/dialogus>

6. Multiplikatorenfortbildung, Lehrkräftefortbildung, Unterrichtsbegleitung zur Sprachförderung in heterogenen Klassen, zu Deutsch als Fachsprache und zu Deutsch als Zweitsprache

Bei der Bezirksregierung Köln

Die Bezirksregierung Köln bietet in Kooperation mit den Schulämtern für die Städte Köln und Bonn sowie für den Rhein-Sieg-Kreis und den Kreis Aachen-Land sowie dem Kompetenzzentrum Sprachförderung die Ausbildung von schulischen MultiplikatorInnen in Grund-, Haupt- und Gesamtschulen an.

Ziel sind Konzepte für den Regelunterricht in den sprachlichen Fächern und im Fachunterricht, um die sprachlichen Kompetenzen aller Kinder zu verbessern.

An den Schulen werden Umsetzungsprogramme entwickelt, um das sprachliche Lernen systematisch und in der Perspektive für die gesamte Schule zu verändern. Aufgabe der Multiplikatoren soll es sein, durch gemeinsame Unterrichtsvorbereitung, Hospitationen und Materialerstellung Ihre Kollegen in der täglichen Arbeit zu unterstützen. Die 4 bestehenden Multiplikatorengruppen sind über einen mehrjährigen Zeitraum geplant, um die Umsetzung an den Schulen gemeinsam zu reflektieren und langfristig an den didaktischen und methodischen Fragestellungen eines Lehrens und Lernens in sprachlich heterogenen Klassen zu arbeiten.

In einer Stadt wie Köln, in der 40% aller Kinder unter 14 Jahren einen Migrationshintergrund haben, ist ein sprachsensibler Unterricht notwendig, der auch die Vermittlung der deutschen Sprache als schulische Aufgabe formuliert. Ein derartiger Unterricht hilft nicht nur den Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache, sondern auch den deutschsprachigen Kindern.

Rosella Benati
 Thomas Jaitner
 Tel.: 0221-147 2316
 E-Mail: rosella.benati@bezreg-koeln.nrw.de
 thomas.jaitner@bezreg-koeln.nrw.de

Fortbildungen im Kompetenzzentrum Sprachförderung

Ab Juli 2005 - mit Beginn der Equal II-Projektphase - sind im Kompetenzzentrum Sprachförderung wieder erfahrene Trainerinnen und Trainer für die Lehrkräftefortbildung beschäftigt. Auf der Basis der bereits entwickelten Module für den Unterricht in sprachlich heterogenen Klassen werden kostenlose Fortbildungen für Kölner Sek. I-Schulen und Berufskollegs angeboten. Themen sind unter anderem die Förderung der Schreibkompetenz, die Leseförderung, Sprachdiagnosen und individuelle Förderpläne, schüleraktivierende Unterrichtsformen und die Förderung der Sprechfertigkeit. Diese Fortbildungen können schulbezogen und schulübergreifend - z.B. in Kooperation von Schulen oder Berufskollegs - durchgeführt werden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: Detlef Heints, Tel. 0221-221-95304, E-Mail: detlef.heints@stadt-koeln.de.

Lehrerfortbildung an der VHS Köln

Noch im laufenden Semester bietet die VHS Köln zahlreiche Lehrerfortbildungen an. Insbesondere gibt es Fortbildungen zur Sprachförderung in Deutsch in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum. Sie stehen auf Seite 15 der VHS-Broschüre zur Lehrerfortbildung, die auf der Homepage des Kompetenzzentrums (www.kompetenzzentrum-sprachfoerderung.de) eingesehen und heruntergeladen werden kann.

Modellversuch: Lehrerfortbildung Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) an der Universität zu Köln

Das Seminar für deutsche Sprache und ihre Didaktik bietet erstmalig für das Schulamt für die Stadt Köln eine Lehrerfortbildung zum Thema "Umgang mit Lese-Rechtschreib-Schwäche" an.

Ab dem kommenden Sommersemester 2005 können interessierte Lehrerinnen und Lehrer Kölner Grundschulen an einem sogenannten Zertifikatskurs "Umgang mit LRS" teilnehmen. Der Kurs setzt sich aus drei Veranstaltungen zusammen, die im Rahmen des Lehramtsstudiums für das Fach Deutsch am Seminar für deutsche Sprache und ihre Didaktik angeboten werden. Er entspricht den zeitlichen und inhaltlichen Anforderungen eines sogenannten Moduls im Hauptstudium.

Der erfolgreiche Abschluss wird mit einem Zertifikat bescheinigt. Innerhalb von zwei Semestern sind aus dem Lehrangebot je eine Vorlesung, ein fachdidaktisches Seminar sowie ein spezieller LRS-Kurs zu wählen. Der erfolgreiche Abschluss wird mit einem Zertifikat bescheinigt. Anmeldungen sind zu richten an: Schulrätin Monika Baum, Schulamt für die Stadt Köln, E-Mail: monika.baum@stadt-koeln.de.

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek,
 Seminar für deutsche Sprache und ihre Didaktik,
 Universität zu Köln

Forum Methodik und Didaktik im Rahmen des Mülheim-Programms

Frau Dr. Kniffka von der Uni Köln bietet für Förderlehrkräfte und die Lehrkräfte der Schulen, deren Schüler gefördert werden, folgende Fortbildungen an.

21.04.05, 16.30 Uhr- 19.30 Uhr
 Korrekturverhalten im DaZ-Unterricht.
 Universität zu Köln Herbert-Lewin-Str. 6, Raum 2.3

09.05.05 , 14.30 - 16.00 Uhr
 Binnendifferenzierung - Unterricht in heterogenen Vorbereitungsklassen
 RAA Stadthaus-Ost, Ebene 04, Raum G81
 Willy-Brandt-Platz 3, 50679 Köln

Nach Rückfrage können auch Interessierte daran teilnehmen: 470-7717 oder E-Mail:
gabriele.kniffka@uni-koeln.de

7. Projekt zur sprachlichen Förderung von Schülern und Schülerinnen mit besonderem Bedarf - aus dem Jahresbericht der Universität zu Köln

Projektbeschreibung

Das Kooperationsprojekt wurde im Herbst 2002 - nach dem Vorbild des Essener Modells – und mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Mercator eingerichtet. In diesem Projekt arbeiten die Universität zu Köln (EWF, Seminar für deutsche Sprache und ihre Didaktik), die Bezirksregierung Köln und die Stadt Köln zusammen. Die Arbeit verfolgt drei übergeordnete Ziele: (1) Praxisnahe Ausbildung von Lehramtsstudierende des Faches Deutsch bereits in der ersten Ausbildungsphase, (2) Unterstützung der Schulen bei der Sprachförderung, (3) Empirische Unterrichtsforschung. In jedem Semester werden Praxisseminare angeboten, die eine enge Vernetzung von fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und unterrichtlichen Fragen anstreben. Parallel dazu oder zeitlich versetzt erteilen die Studierenden Förderunterricht an Kölner Schulen. Der Förderunterricht findet in der Regel in Kleingruppen von 3-4 Schülern außerhalb des Unterrichts statt, es werden auch andere Formen erprobt.

Projektteam

Am Projekt zur sprachlichen Förderung von Schüler/innen mit besonderem Bedarf sind gegenwärtig folgende Personen beteiligt: Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Dr. Gabriele Kniffka, PD Dr. Gesa Siebert-Ott, Sara Thesen (wiss. Hilfskraft), Dr. Lotte Weinrich, Sabine Woggon-Schulz.

Kooperationen

Im Jahr 2004 wurden die Kooperationen (bisher mit der Bezirksregierung Köln und der Martin-Luther-King Hauptschule) um einige Partner erweitert: Am 05.02.04 trat die Stadt Köln der zwischen Universität und Bezirksregierung bestehenden Kooperation bei. Ziel dieser Kooperationsvereinbarung ist der Aufbau und die Entwicklung des Kompetenzzentrums Deutsch. Im Jahr 2004 wurden außerdem Kooperationsvereinbarungen mit drei weiteren Schulen getroffen, mit dem Hildegard-von-Bingen-Gymnasium (Förderschwerpunkt: internationale Förderklasse und weitere Betreuung der SchülerInnen nach der Integration in die Regelklasse), der Stephan-Lochner-Grundschule und der Katholischen Grundschule Langemaß unterzeichnet.

Ausbildung von Förderlehrerinnen und -lehrern

Im Wintersemester 2003/2004 und im Sommersemester 2004 wurden am Seminar für deutsche Sprache und ihre Didaktik jeweils drei Praxisseminare (Dr. G. Kniffka, PD Dr. G. Siebert-Ott, Dr. L. Weinrich) angeboten. In diesen Seminaren wurden insgesamt 215 Förderlehrer ausgebildet. Neben den Fördermaßnahmen, die im Rahmen dieser Praxisseminare stattfinden, werden SchülerInnen (auf Honorarbasis) von Studierenden, die bereits ein Praxisseminar besucht und ein Förderzertifikat erworben haben, betreut. Finanziert werden die Fördergruppen durch die Stiftung Mercator GmbH, die Annemarie-und-Helmut-Börner-Stiftung und die Harald-Neven-DuMont-Stiftung.

Beteiligte Schulen und Durchführung von Förderunterricht

Im Schuljahr 2003/04 wurden in Köln an 8 Grundschulen (GGs An St. Theresia, GGS Bachemer Straße, GGS Brüder-Grimm-Schule (Leverkusen-Opladen), GGS Montessori Ferdinandstraße, GGS Nibelungenstraße, GGS Steinbergerstraße, KGS Langemaß, KGS Stephan Lochner), 10 Hauptschulen (Gereonswall, Rendsburger Platz, Tiefenthalstrasse, Von Bodelschwingh-Straße, Wuppertaler Straße, Baadenberger Straße, Großer Griechenmarkt, Martin Luther King-Hauptschule, Montessori-Hauptschule Ferdinandstraße, Montessori-Hauptschule Rochusstraße), 1 Gesamtschule (Heinrich Böll Gesamtschule), 2 Gymnasien (Hansagymnasium Hildegard-von-Bingen-Schule) und dem Jugendmigrationsdienst insgesamt 456 SchülerInnen gefördert; davon nahmen 89 SchülerInnen zusätzlich an Intensivkursen in den

Sommerferien bzw. den Herbstferien teil.

Ansprechpartnerin: Sara Thesen
 Erziehungswissenschaftliche Fakultät
 Gronewaldstraße 2
 50931 Köln-Lindenthal
 0221 – 470 – 7717
 E-Mail: sara.thesen@uni-koeln.de

8. Jeder gewinnt: Schreibend den Beruf erschließen

Türkische Arbeitsgruppe „Meslek Altın Bileziktir“ (MAB = „Beruf ist ein goldenes Armband“) wirbt im Rahmen der Aktion für Köln mit Schreibwettbewerb in Schulklassen für Berufsausbildung

Trotz der schwierigen Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt macht es Sinn, bei Schülerinnen und Schülern der Klassen 9 und 10 und bei Berufsschülern der Eingangsklassen für die Aufnahme einer Ausbildung zu werben. Davon sind die Mitglieder der Arbeitsgruppe MAB, in der über 40 türkische Vereine und Dachverbände zusammengeschlossen sind, überzeugt. Mit einer Ausbildung sinkt das Risiko, arbeitslos zu werden und zu bleiben, deutlich. Zudem hat man mehr Möglichkeiten, flexibel zu reagieren und eventuell umzusatteln, wenn es im Beruf mal nicht so läuft wie geplant oder gewünscht.

Um zusätzlich für die Investition in eine Berufsausbildung zu motivieren, führt MAB nach 2003 erneut einen Schülerwettbewerb durch.

Die Schirmherrschaft über den Wettbewerb haben Ute Schäfer, Ministerin für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW, Kemal Tüzün, Generalkonsul der Republik Türkei, und Oberbürgermeister Fritz Schramma übernommen.

Das Projekt findet im Rahmen der „Aktion für Köln – Mehr Ausbildung für junge Migranten“ statt und hat zahlreiche Unterstützer: die Agentur für Arbeit Köln, die Bezirksregierung Köln, die Handwerkskammer zu Köln, die Industrie- und Handelskammer zu Köln, das Kompetenzzentrum Sprachförderung, das Schulamt für die Stadt Köln, das nordrhein-westfälische Schulministerium, die Stadt Köln, das Türkische Generalkonsulat sowie die Universität zu Köln.

Für den Schülerwettbewerb, an dem sich alle Schülerinnen und Schüler der Kölner Abgangsklassen 9 und 10 beteiligen können, ist ein Aufsatz zu schreiben. Das Thema lautet: „Mein Wunschberuf - eine Vision oder meine Zukunft?“. Jugendliche aller Nationalitäten sind eingeladen, mitzumachen. „Eine Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für die Bedeutung einer soliden Ausbildung ist mir persönlich ein wichtiges Anliegen. Diejenigen, die sich am Wettbewerb beteiligen und das zu Papier bringen, was ihnen wirklich wichtig ist, worauf sie sich freuen oder was sie befürchten, haben auf eine Art bereits gewonnen. Eine fehlende berufliche Ausbildung stellt ein Aufstiegs- und Integrationshindernis dar“, bewertet Fritz Schramma, Oberbürgermeister der Stadt Köln, das Projekt.

„Die intensive Auseinandersetzung mit dem künftigen Beruf hilft jedem jungen Menschen, sich Klarheit darüber zu verschaffen, was er eigentlich will. Das ist ein entscheidender Schritt in der Berufswahlorientierung und extrem hilfreich bei der Entwicklung von Handlungsstrategien in der Berufsberatung“, begrüßt Peter Welters, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Köln, den Wettbewerb.

Die Texte sollten bis zum 17. Mai 2005 beim Schulamt für die Stadt Köln, Willy-Brandt-Platz 3, 50679 Köln, eingegangen sein (Tag des Poststempels).

Zahlreiche Preise winken - zum Beispiel ein Personalcomputer, ein Fahrrad oder eine Woche Trainingslager mit dem 1.FC Köln. Ein Teil der Aufsätze wird möglicherweise veröffentlicht.

Die Gewinner werden von einer Jury ermittelt. Ihr gehören der Leiter der Kontaktstelle der Anadolu Universität, die für Berufsbildung zuständigen Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer zu Köln, das Schulamt für die Stadt Köln sowie Professorinnen und Professoren der Universität zu Köln an. Studierende der Uni Köln fungieren im Rahmen ihrer Ausbildung als Vorjury. Oberbürgermeister Fritz Schramma und die Ministerin für Schule, Jugend und Kinder, Ute Schäfer, werden am 16. Juni 2005 im Historischen Rathaus die Preise verleihen. Den angemessenen Rahmen hierfür bie-

tet das Sprachfest des beim städtischen Amt für Weiterbildung angesiedelten Kompetenzzentrums Sprachförderung.

Genauere Informationen enthalten Faltblätter (siehe Anlage), die an den Kölner Schulen verteilt werden, sind aber auch im Internet zu finden unter www.kompetenzzentrum-sprachfoerderung.de.

9. Abschlussbericht mit Modulen zur Lehrerfortbildung im Netz

Der Abschlussbericht des Kompetenzzentrums Sprachförderung zur Lehrerfortbildung in der Equal I-Phase und die erarbeiteten Unterrichtsmodule sind im Internet zu finden unter www.kompetenzzentrum-sprachfoerderung.de.

10. Beteiligung des Kompetenzzentrums Sprachförderung am BLK-Versuchsprogramm „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“

Das Kompetenzzentrum Sprachförderung ist in den Erweiterungsantrag des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder zum BLK-Programm FörMig aufgenommen und bewilligt worden. Der Start ist für den 01.08.2005 vorgesehen. Geplant ist unter anderem die Evaluation der koordinierten zweisprachigen Alphabetisierung (KOALA) an 12 Kölner Grundschulen.

11. Kooperationsprojekt mit Schulen ans Netz: Interaktive Lernmedien für Sprachförderung und interkulturelle Bildung

Das Kompetenzzentrum ist beteiligt bei einem Migrationsprojekt bei „Schulen ans Netz“. In diesem Projekt geht es um die Entwicklung von interaktiven Lernmedien für Sprachförderung in Verbindung mit interkultureller Bildung. Die Zielgruppe sollen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sein - insbesondere Hauptschülerinnen und Hauptschüler in Förderklassen, in der Einzelförderung und in Differenzierungsangeboten.

Redaktion:
Detlef Heints
Stadt Köln - Amt für Weiterbildung - Volkshochschule
Kompetenzzentrum Sprachförderung
- in Kooperation mit der Universität zu Köln und der Bezirksregierung
Neusser Str. 450
50733 Köln
Telefon: 0221/221-95304
Telefax: 0221/221-95763
E-Mail: detlef.heints@stadt-koeln.de
Internet: www.vhs-koeln.de
www.kompetenzzentrum-sprachfoerderung.de

verantwortlich:
Schulamt für die Stadt Köln
Equal-Projektleitung: Ludger Reiberg
ludger.reiberg@stadt-koeln.de